

Tierische Auktion mit Tradition

Langenbruck 34. Zuchtviehauktion bei heisser Witterung

SANDER VAN RIEMSDIJK

Mit den Worten «Qualität in Langenbruck» und im Rahmen einer langjährigen Tradition bietet die Zuchtviehauktion die Möglichkeit, überzählige Tiere zu verkaufen beziehungsweise zu versteigern. Im Verkaufsfokus standen Zucht- und Nutzvieh für die Milchproduktion in den Farben Braun, Schwarz und Rot und dieses Jahr insbesondere Fleischrinder. Vor allem für diejenigen Betriebe, die auf die Milchproduktion ausgelegt sind, bietet diese Auktion eine sehr gute Gelegenheit, um Tiere zu kaufen. Diese sowohl bei den Verkäufern als auch bei den Käufern sehr geschätzte Auktion fand bei brütender Hitze schon zum 34. Mal in Langenbruck statt. An der vom Bergbauernverein Langenbruck und Umgebung organisierten Auktion, die im Verlauf der Jahre auch einen kulturellen Wert bekommen hat, wurden 91 Stück Vieh aufgeführt. Davon konnten 76 Stück verkauft werden und dies entspricht einer Durchschnittsquote von lediglich 84 Prozent. Der Durchschnittspreis für versteigerte Kühe und Rinder betrug 3352 Franken. Der höchste Preis wurde mit 4700 Franken für einen Stier erzielt. Ursprünglich waren 103 Tiere angemeldet, aber gemäss Organisationspräsident Thomas Bader kommt es kurzfristig immer wieder, bedingt durch Unfälle oder Krankheit, zu Ausfällen. Trotzdem zeigte er sich mit der Teilnehmerzahl zufrieden. Die Tiere werden ausschliesslich von Betrieben aus Basel, Solothurn und Ob- u. Nidwalden angeboten.

Preise sind im Keller

Unter der Leitung von den beiden Gantrufern, Alois Wyss aus Grosswangen und Nationalrat Andreas Aebi aus Alchenstorf, der als Verkaufsprofi für diesen Tag seinen Nationalratsstuhl gegen



Langenbruck stand am letzten Mittwoch im Zeichen der traditionellen Zuchtviehauktion.

FOTOS: S. VAN RIEMSDIJK

den Gantrufer-Stand eingetauscht hatte, wechselten die angebotenen Tiere zügig ihren Besitzer. Die jungen weidewohnten Kühe und die hochträglichen Rinder zeigten sich einem fachkundigen und interessierten Publikum. Bader äusserte sich zu Beginn der Auktion bei den Fleischrindern etwas enttäuscht über die gebotenen Summen, die seiner Meinung nach im Vergleich zu anderen Jahren unterdurchschnittlich waren. Die Nachfrage hat in letzter Zeit sehr abgenommen und er ergänzte: «Die Preise sind im Keller.» Er führt dies auf die ausserordentliche Trockenheit zurück, die so manchen Bauer zum (Teil-)Verkauf seines Viehs zwingt; viele Tiere werden im Moment notgezwungen

auch geschlachtet. Im Verlauf der Auktion pendelten die Verkaufspreise jedoch auf das Niveau des letzten Jahres ein.

Geselliges Beisammensein

Am Ring und auf den Sitzplätzen wurde heftig über Qualität und Preise diskutiert, es wurde verglichen und geboten. Die Auktion ist jedoch nicht nur eine ausschliesslich finanzielle Angelegenheit im Rahmen von Kauf und Verkaufen, sondern auch ein gesellschaftliches Beisammensein, das jeweils am Abend mit einem Grillfest abgerundet wird.

In einer Atmosphäre, die einen an einen Jahrmarkt erinnert und in einem grossen kulinarischen Rahmen werden

die letzten Neuigkeiten unter den Besucherinnen und Besuchern aus Langenbruck und Umgebung ausgetauscht. Allfällige Überlegungen, am Konzept, an der Struktur oder am Standort Langenbruck Änderungen vorzunehmen, stünden gemäss Bader momentan nicht zur Diskussion. Er sei bestrebt die Auktion auch künftig in dieser Form und am gleichen Standort durchzuführen. Für den Bergbauernverein ist die Auktion im August zusammen mit dem Heimatabend im November fest im Jahreskalender verankert. Die beachtliche Zahl von geschätzten 400 Besucherinnen und Besuchern, darunter etliche Kinder, unterstreicht die grosse Bedeutung dieser Zuchtviehauktion für Langenbruck und



Das zahlreich erschienene Publikum sorgte bei heisser Witterung für eine tolle Stimmung wie an einem Jahrmarkt.



Kuh Kelly lässt sich in der Runde dem interessierten Publikum zeigen.